

Drei Groß-Veranstaltungen beim Tegernheimer Sommerkeller in den Jahren 1847 und 1848

von Hans-Joachim Graf

Der Tegernheimer Sommerkeller als Ausflugsstätte

Ursprünglich waren die Sommerkeller Lagerräume, in denen die Brauereien die natürliche Kühle tief unter der Erde zur Lagerung von Eis und Bier nutzten. Im Laufe der Zeit schenkten die Wirte im Sommer in den Gärten mit schattenspendenden mächtigen Kastanien das Bier aus. Ab 1829/32 entstanden vor Regensburgs Toren am Galgenberg die ersten Sommerkeller. 1844 gab es in Regensburg bereits zehn Kellergaststätten und 1884 nicht weniger als 17 solcher Lokalitäten.¹

Bereits seit etwa 1730 existierte das Hauptgebäude des Tegernheimer Sommerkellers, während das Nebengebäude als Sommerhaus im Jahr 1826 erbaut wurde.² Im Jahr 1852 wurde das Sommerhaus, das südliche Haus der beiden Sommerkeller-Gebäude, erweitert und erhöht.³

In der Zeit des Biedermeier befand sich der Sommerkeller im Besitz der Tegernheimer Brauereifamilie Amann. Wenngleich der Sommerkeller nach dem Dorf Tegernheim benannt wurde, gehörte er seit den Gemeindeedikten von 1808/18 zur Gemeinde Schwabelweis und wurde dort unter der Hausnummer 41 registriert.⁴

1 Karl BAUER, Regensburg, Kunst-, Kultur- und Alltagsgeschichte, Regensburg⁵1997, S. 540-541, 747.

2 Vermessungsamt Regensburg-Stadtamhof: Liquidationsprotokoll Schwabelweis (1836), S. 529.

3 Staatsarchiv Amberg, Landgericht ä.O. Regenstauf, Nr. 369.

4 Vermessungsamt Regensburg-Stadtamhof, Liquidationsprotokoll Schwabelweis (1836) S. 529-533 und Tegernheim (1836) S. 1358.



Abb. 1: Im Bildvordergrund unbekanntes Gebäude, dahinter das Hauptgebäude des Sommerkellers. Diese Darstellung dürfte vor 1826 entstanden sein, da das Sommerhaus nicht abgebildet ist.



Abb. 2: Links das Hauptgebäude des Sommerkellers, Bildmitte unbekanntes Gebäude, Stich um 1845

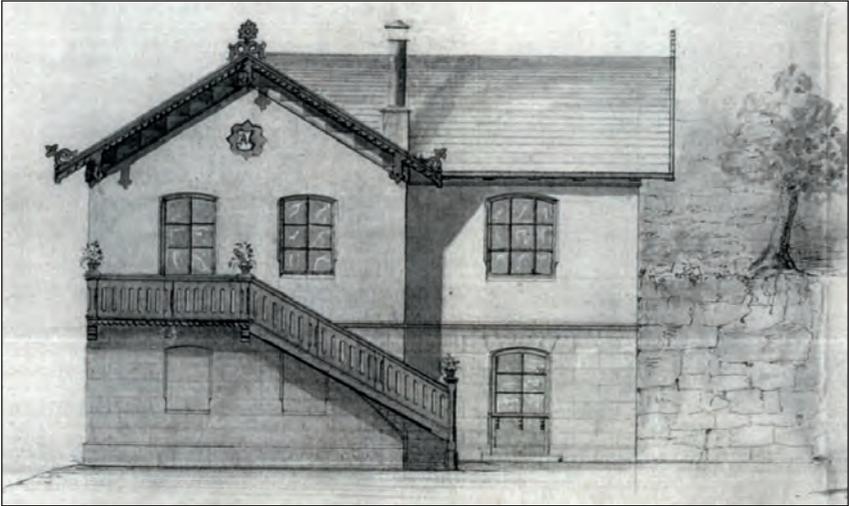


Abb. 3: Bauplan des Sommerhauses von 1852



Abb. 4: Sommerhaus im Jahr 2012

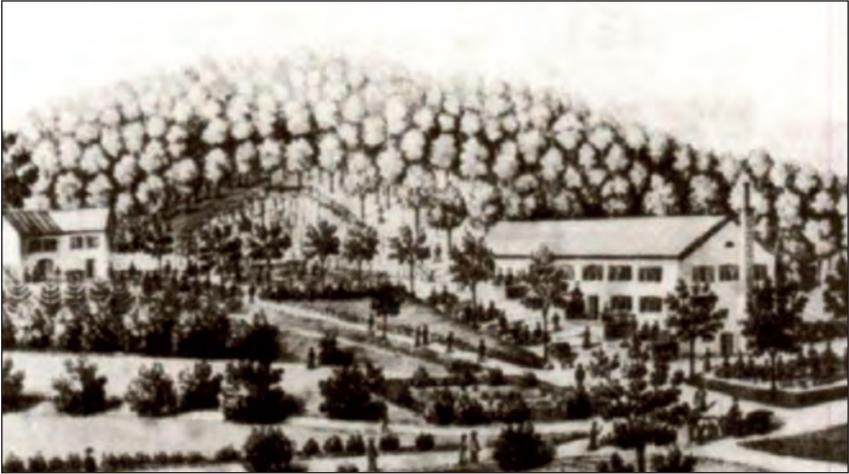


Abb. 5: Stich 19. Jhdt, links Sommerhaus, rechts Hauptgebäude



Abb. 6: Georg Amann (1811-1860), Besitzer des Tegernheimer Sommerkellers, der Tegernheimer Brauerei, des Gasthauses zur Dorfmitte und des Wirts- und Wohnhauses an der Hauptstraße 74

Schon vor 1818 war der Sommerkeller als Ausflugsstätte weithin bekannt. Aus dieser Zeit heißt es in einer Beschreibung eines kleinen Wanderführers: *Die Berge gegen Regensburg zu bilden von Tegernheim gegenüber eine kleine Taleinbeugung, in welcher der Brauer dieses Ortes einen Sommerkeller besitzt. Die romantisch schöne Lage desselben und die herrliche Aussicht von der Mitte des Berges reizen gerne zu Fußwanderungen dahin, und öfter gesellt sich dort ein munterer Zirkel von Städtern zusammen.*⁵

Georg Amann ließ in der „Regensburger Zeitung“ im Juni 1837 eine Anzeige schalten, dass im Sommerkeller zum ersten Mal Blechmusik von den Oboenbläsern des Regiments Theobald zu hören sei. Die Oboenbläser würden ebenso jeden nachfolgenden Mittwoch bei günstiger Witterung auftreten.⁶

1853 kündigte der Lohnkutscher Anton Fries aus Reinhausen in einer Zeitungsannonce Stellwagenfahrten (Fahrt mit einem Fuhrwerk) zum Tegernheimer Sommerkeller an. Diese Fahrten würden täglich vom 8. Mai bis 30. Oktober stattfinden. Geplante Abfahrt wäre 14:30 Uhr in Stadthof und Rückkehr vom Sommerkeller wäre 19:00 Uhr.⁷

Wie sehr der Sommerkeller gefragt war, lässt sich aus Anzeigen im „Regensburger Tagblatt“ entnehmen: Für den 19. August 1851 schrieb der Regensburger Musik-Verein eine „Landpartie“ bei günstiger Witterung zum Tegernheimer Keller aus.⁸ Auch am 10. und 17. August 1858 wurde vom gleichen Verein ein Ausflug zum Sommerkeller angezeigt.⁹ Auf Verlangen von mehreren Besuchern des Kellers kündigten per Zeitungsanzeige die städtischen Musiker eine „große Musik-Produktion“ für den 22. Juli 1857 an.¹⁰

Ein Besuch des Dichters Eduard Mörike im Sommerkeller ist für September/Oktober 1850 überliefert: *Wir fuhren neulich nachts, vom Tegernheimer Felsenbierkeller heimkehrend, dort mit dem Schiff herüber, wo der Kutscher uns erwartete. Ich hatte meinen Steinhammer mit mir genommen, denn hier begegnen sich der Jura und Granit.*¹¹

5 J. J. WIEDENMANN, Die Wanderungen um Regensburg. Eine Fortsetzung des Taschenbuchs für Spaziergänger, Stadthof 1818, S. 113-114.

6 Regensburger Zeitung vom 28. Juni 1837, Nr. 152.

7 Regensburger Tagblatt vom 5. Mai 1853, Nr. 123, S. 528.

8 Regensburger Tagblatt vom 19. August 1851, Nr. 227, S. 938.

9 Regensburger Tagblatt vom 8. August 1858, Nr. 216, S. 930 und vom 16. August 1858, Nr. 224, S. 966.

10 Regensburger Tagblatt vom 20. Juli 1857, Nr. 197, S. 852.

11 Eduard MÖRIKE, Sämtliche Werke, Band 4: Briefe – Vita, München 1999, S. 577.

Auch der Heimatforscher Hugo Graf von Walderdorff und Vorsitzender des „Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg“ erwähnt in seinem Buch „Regensburg in seiner Vergangenheit und Gegenwart“ von 1896 den Sommerkeller: *Ungefähr auf dem halben Wege zwischen hier und Donaustauf befindet sich der Tegernheimer-Keller, seit vielen Jahren einer der besuchtesten Vergnügungsorte der Regensburger; sowohl wegen der schattigen Umgebungen als der reizenden Fernsicht sehr beliebt.*¹²

Der Sommerkeller und das Sängerfest am 27. Juli 1847

Im Vormärz wurden die allorts stattfindenden Sängerfeste oft zu Bühnen oppositioneller Betätigungen. Der Vormärz bezeichnet eine Epoche in der deutschen Geschichte, welche die Jahre vor der Märzrevolution von 1848 meint. Diese Epoche wurde in politischer Hinsicht durch das Aufkommen von Liberalismus und Nationalismus in einem Klima der Verfolgung und Unterdrückung durch das „Metternichsche-System“¹³ (Obrigkeitsystem) geprägt. Das erste deutsche Sängerfest fand 1845 in Würzburg statt.

Mit der Gründung des „Regensburger Liederkranzes“ im Jahr 1837 fanden liberal und national gesinnte Bürger zusammen, da politische Vereine in Bayern verboten waren. Der Liederkranz richtete vom 25. bis 27. Juli 1847 in Regensburg ein dreitätiges Sängerfest aus, das ganz im Tenor des Nationalstaatsgedankens stand.¹⁴ An dieser Veranstaltung sollen 70 auswärtige Gesangvereine teilgenommen haben.¹⁵ Als krönenden Abschluss des Sängerfestes wurden am 27. Juli die Walhalla und die Burgruine Donaustauf besucht. Anschließend kehrten die Sänger in dem Sommerkeller ein.¹⁶

12 Hugo Graf von WALDERDORFF, Regensburg in seiner Vergangenheit und Gegenwart, Regensburg 1896 [Reprint 1977], S. 604.

13 Benannt nach dem österreichischen Diplomaten und Staatsmann Klemens Wenzel Lothar Metternich.

14 Werner CHROBAK, Politische Parteien, Verbände und Vereine in Regensburg 1869-1914. Teil II, in: Verhandlungen des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg 120 (1980) S. 211-384, hier S. 220.

15 Regensburger Tagblatt vom 26. Juli 1847, Nr. 203, S. 859-860.

16 Birgit und Martin ANGERER, Regensburg im Biedermeier, Regensburg 1998, S. 11 und 107.



Abb. 7: Links das Sommerhaus, im Hintergrund (Mitte) das Hauptgebäude, rechts im Hintergrund ist der Mittelberg zu erkennen, unterhalb des Mittelberges schlängelt sich ein Feldweg nach Tegernheim, dieser Feldweg ist die heutige Tegernheimer Kellerstraße (Georg Weidmann, 1865)

In einem Erinnerungsbuch über das Sängerefest ist zu lesen: *Die Weinstöcke dufteten von den nahen Donaugeländen herüber, und allbereits winkte das Kellerhaus von Tegernheim von der Höhe herab zwischen den langbeinigen Pappeln durch, die am Fuße des Hügels wie eine Festgarde aufgestellt waren.*¹⁷

Das Regensburger Tagblatt, das sowohl den Liberalismus, als auch den Nationalstaatsgedanken vertrat, berichtete sehr breit über das Sängerefest und so auch über den Besuch im Tegernheimer Sommerkeller: ... *Besichtigend die lieblichen Umgebungen der reizenden Landschaft, die nach allen Seiten hin dem freudetrunknen Blicke sich öffnet, kamen die Sänger den Rebengeschmückten Vorbergen des bayerischen Waldes entlang allmählig auf dem Tegernheimer Sommerkeller an, der für den Nachmittag als Sammlungsort zu fröhlicher Unterhaltung bestimmt war. Hier war es, wo sich ein Leben von solcher Heiterkeit und Gemüthlichkeit entwickelte, daß der Himmel selbst, der gestern wieder durch die freundlichste Witterung das Fest unterstützte, die Menschen darum beneiden könnte. Ist schon die herrliche Lage dieses*

¹⁷ ANONYM, Erinnerungen an das Sängerefest zu Regensburg 1847, Regensburg 1847, S. 65.

*Kellers, von dem aus das unbewaffnete Auge die niederbayerische Ebene wie auf einer Karte aufgerollt überschauen kann, geeignet, den Menschen zur Freude zu stimmen, so hat zum Ueberflusse noch der Besitzer desselben, Hr. Georg Amann, in Beziehung auf anständige Verzierung sowohl als auf Verabreichung eines vortrefflichen Bieres Alles aufgeboten, was die allgemeine Lust und Heiterkeit erhöhen konnte, und es hat sich gezeigt, daß er den gestrigen Zusammenfluß von Menschen, bei dem nicht weniger als 123 Eimer [ca. 8.400 Liter¹⁸] Bier konsumirt wurden, nicht als eine willkommene Gelegenheit zu schmutzigem Gewinne benützen wollte, vielmehr in der Ehre, die lieben Sängergäste und freudeerfüllten Menschen anständig bewirthe zu haben, die schönste Belohnung fand und hiedurch seine rege Betheiligung am Feste auf das Schönste und Würdigste beurkundete. Unter den Sprüchen und Toasten, die im Laufe des Nachmittags den beredten Lippen entsprossen, verbreitete nachstehendes Perat¹⁹, ausgebracht von Herrn Assessor Fentsch, grosse Heiterkeit unter den Zuhörern, daher wir uns nicht enthalten können, dasselbe unsern Lesern vorzuführen, im Voraus überzeugt, wie sie mit dem genialen Dichter völlig übereinstimmen: ... Gegen Abend kehrten die Sangesbrüder zur gastlichen Stadt [Regensburg] zurück, um in der Vorstellung im Theater beizuwohnen ...*²⁰

Der Sommerkeller und die erste Revolutionsfeier am 6. August 1848

Im Zuge der Revolution von 1848 war es zur Wahl der Frankfurter Nationalversammlung gekommen, dem ersten gesamtdeutschen Parlament. Nun bestand die Aussicht auf eine Reichsverfassung mit einem Staatsoberhaupt für ganz Deutschland und die Hoffnung, dass das „Metternichsche Verfolgungssystem“ nun endgültig der Vergangenheit angehören würde.

Als Abgeordnete für die Frankfurter Nationalversammlung waren Ende April die beiden Regensburger Adolf von Zerzog (Wahlkreis Regensburg) und August Reitmayr (Wahlkreis Weiden) in das Parlament gewählt worden.²¹ Beide Abgeordneten waren politisch konstitutionell eingestellt. Ende Juni hatte die Nationalversammlung Erzherzog Johann von Österreich zum Reichsverweser gewählt. Diese Entscheidung für den Erzherzog konnte als vorweggenommenes Votum für

18 Zeitschrift des Königlich-Bayerischen Statistischen Bureaus, Band 1, München 1869, S. 140 (1 bayerischer Eimer = 68,4177 Liter).

19 In der studentischen Sprache der Zeit gerne als Gegenteil des Ausrufes „Vivat!“, also im Sinne von „Nieder mit ihm!“, verwendet.

20 Regensburger Tagblatt vom 29. Juli 1847, Nr. 206, S. 871 und 872.

21 Regensburger Zeitung vom 30. April 1848 und Regensburger Zeitung vom 4. Mai 1848.

eine konstitutionelle Monarchie, also eine Staatsform, in der die Macht des Monarchen durch eine Verfassung beschränkt wird, verstanden werden.

Von Sommer bis Herbst beriet die Nationalversammlung in Frankfurt über „die Grundrechte des deutschen Volkes“. Dass die Abgeordneten für dieses Thema viel Zeit und Energie aufbrachten, hing mit der noch vor kurzem ausgeübten Unterdrückungspolitik des Metternichschen Systems zusammen. Das Gesetz der Grundrechte sollte die Freiheit der Person, die Gleichheit vor dem Gesetz, die Presse-, Glaubens- und Gewissensfreiheit sowie die Lehr-, Petitions-, Versammlungs- und Vereinsfreiheit sichern.

Während in Frankfurt eifrig beraten wurde, lud die Regensburger Stadtwehr, ohne Mitnahme von Gewehren, zu einer Landpartie zum Tegernheimer Sommerkeller am 6. August 1848 ein.²² Bei dieser Feier hielt der liberal-demokratische Wortführer, der Regensburger Arzt Carl Gerster, eine längere Rede. Das Regensburger Tagblatt berichtete sehr ausführlich über das Revolutionsfest:

Regensburg, 7. August. Veranlaßt von der hiesigen Stadtwehr hat gestern auf dem wegen seiner herrlichen Lage u. Fernsicht so bekannt und den zahlreichen Sangesbrüdern, die im vorigen Jahre zum Gesangsfeste dahier vereint waren, so beliebt gewordenen Tegernheimer Sommerkeller im strengsten Sinne des Wortes ein Volksfest stattgefunden, das gemüthlicher, heiterer und anständiger kaum in irgend einer Stadt des gesammten deutschen Vaterlandes hätte begangen werden können. Nach dem Wunsche der Stadtwehr wurde gestern Nachmittags 1 Uhr zur Feier des heut. Tages eine Promenade nach diesem Kellerlokale unternommen und zu der freundlichen Unterhaltung das Offizierkorps der Linie [Infanterie] u. Landwehr eingeladen. Die ganze Umgegend des Kellers, insbesondere die hinter demselben terrassenförmig sich erhebende Fläche war mit zahlreichen Fahnen und Flaggen in den deutschen und bayerischen Farben geschmückt und selbst von den Gipfeln der weithin sichtbaren Berge flatterten lustig die Banner des Vaterlandes. Die beiden Musikhöre der Linie und Landwehr erhöhten durch abwechselnde Produktionen die allgemeine Freude und die Mitglieder des Liederkranzes und des Gesangvereines steigerten durch ihren ausgezeichneten Gesang den wahrhaft erhebenden Genuß. In den verschiedenartigsten Gruppen gelagert sah man überall heitere gemüthliche Menschen, die sich nicht nur der Errungenschaften unserer Zeit, sondern auch der festen gesetzlichen Ordnung erfreuten, welche dieselben kräftigen und auch für die

22 Regensburger Tagblatt vom 4. August 1848, Nr. 213, S. 1036.

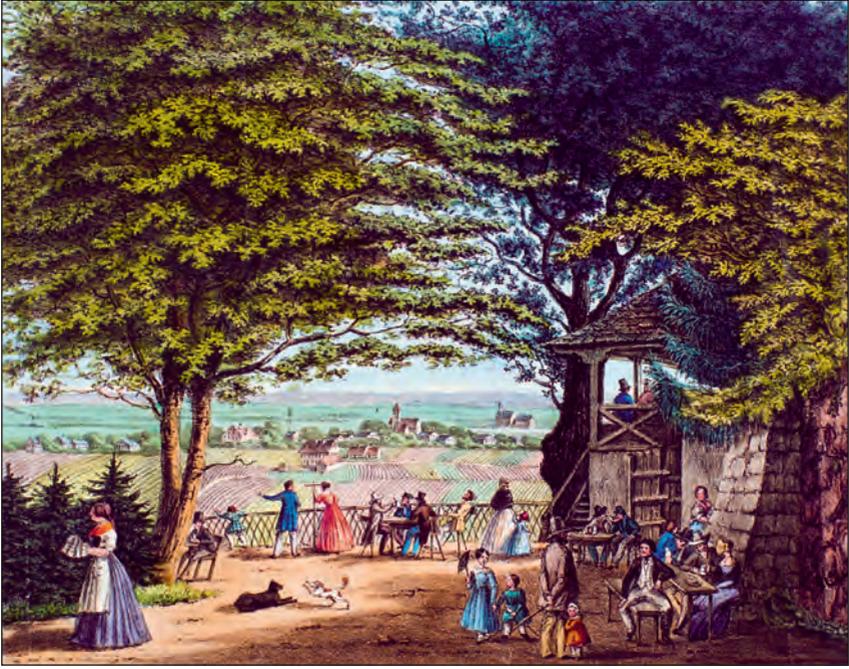


Abb. 8: Der Wirtsgarten des Sommerkellers in der Biedermeierzeit, im Hintergrund ist die Dorfkirche von Tegernheim und auf der anderen Seite der Donau die Kreuzhofkapelle zu sehen

kommenden Generationen bewahren läßt. Von allen Seiten herrschte das freundlichste Entgegenkommen; nirgends war auch nur eine Spur von jenen gespannten Verhältnissen wahrzunehmen, die anderwärts zwischen Civil und Militär bestehen.

Seit 38 Jahren hat das hier garnisonirende Regiment Gumpfenberg einen lebhaften Antheil an den Freuden und Leiden der hiesigen Bevölkerung genommen; gerne werden darum auch seine Angehörigen, sie mögen dem Offizier-, Unteroffizier- oder Soldatenstande angehören, im heitern Kreise der Bürger gesehen, mit denen sie vielfach durch Bande des Blutes und der Freundschaft aufs innigste vereinigt sind. Erfreulichen Anklang fand auch überall die schöne Eintracht zwischen Land- und Stadtwehr, und es hat sich die letztere durch die Veranstaltung des schönen und heiteren Festes die gerechtesten Ansprüche auf den Dank der zahlreichen Theilnehmer erworben, die man unbedenklich auf 5000 aus allen Ständen anschlagen darf.

Auch der Besitzer dieses herrlichen Kellerlokals, Herr Bierbrauer Amann, der bei allen derartigen Gelegenheiten einen musterhaften Gemeinsinn und das unverkennbare Streben bewährt, durch Arrangement und Bewirthung Genuß und Freude zu erhöhen, hat durch Verabreichung eines vortrefflichen, ungewässerten und kellerfrischen Gerstensaftes allenthalben lobende und beifällige Anerkennung gefunden. Herr Dr. Gerster, welcher keine Veranlassung versäumt, sich in kräftigen Worten für die Nothwendigkeit des Fortschritts auszusprechen, brachte durch eine kernige Rede (dieselbe wird im nächsten Konversationsblatte mitgetheilt werden) Abwechslung in das viel bewegte Leben u. Treiben, das sich erst bei dem um 8 Uhr Abends stattgefundenen Abmarsche der Stadtwehr (mit dem Gesangsvereine u. dem Landwehrmusikkorps an der Spitze) minderte und bei den Zurückgebliebenen in ungestörter Lust und Heiterkeit noch mehrere Stunden dauerte. Der abziehenden Stadtwehr hatte sich ein langer unübersehbarer Zug fröhlicher Theilnehmer des schönen Festes angeschlossen, der unter den abwechselnden Klängen der Lieder u. Märsche die Ortschaften Weichs, Rainhausen und Stadtamhof durchzog, überall von den freudig erregten Bewohnern bewillkommt. In der Stadt angelangt, wurde auf dem Neupfarrplatze dem Reichsverweser ein dreifaches Hoch gebracht, und somit die Feier des Tages würdig geschlossen.²³

Der Sommerkeller und die zweite Revolutionsfeier am 20. August 1848

In Regensburg hielt sich eine Wiener-Deputation (Abordnung) von Revolutionären auf, die sich auf der Durchreise nach München befand. Die Stadt war auf einen ehrenvollen Empfang nicht vorbereitet. Daher lud der liberal-demokratisch gesinnte Carl Gerster eiligst in einer Zeitungsanzeige die Bevölkerung der Städte Regensburg und Stadtamhof in den Sommerkeller ein, um dort die Deputation am 20. August 1848 in Ehren zu empfangen.²⁴ Auch bei dieser Veranstaltung hielt Carl Gerster eine „kraftvolle Rede“ und am Schluss rief er ein Hoch auf die Wiener-Deputation aus.

²³ Regensburger Tagblatt vom 8. August 1848, Nr. 217, S. 1051 und 1052.

²⁴ Regensburger Tagblatt vom 20. August 1848, Nr. 229, S. 1110.

Das Regensburger Tagblatt berichtet wie folgt:

Regensburg, 21. Aug. Kaum sind 14 Tage verfloßen, daß auf dem Tegernheimer Keller eine frohe u. bewegte Menge dem Reichsverweser als dem sichtbaren Ausdrucke deutscher Einheit huldigte, als gestern einer überaus zahlreichen Versammlung neuerdings Gelegenheit wurde, ihre patriotischen Gesinnungen kund zu geben. Eine Deputation von Studenten, Nationalgardisten und Bürger Wiens, bestimmt, der Stadt München die Hand zum Grusse zu bieten und eine deutsche Fahne zum Geschenke zu überbringen, befindet sich auf der Durchreise hier und wurde gestern Nachmittag auf den freundlichen Tegernheimer Keller eingeladen. Die jungen, schmucken Leute mit ihren wallenden Büschen, mit breiten schwarz-roth-goldenen Bändern gefielen in ihrer entschiedenen Haltung ungemein. Dr. Gerster begrüßte sie in kräftiger Rede (welche wir im nächsten Conversationsblatt mittheilen) und als er am Schlusse den deutschen Brüdern aus Wien ein Hoch zurief, da erscholl aus tausend Kehlen jubelnder Gruß. Im Namen der Deputation antwortete Dr. Lornée. Er hob hervor, wie denn Wien die Stadt war, am meisten geknechtet in Deutschland, die Stadt, in welcher die Spinne saß, die das absolutistische Gewebe für ganz Deutschland wob. Die Ueberwindung jenes entnervenden Systems und einer schlechten Kamarilla habe nicht nur für Wien, habe für ganz Deutschland die Freiheit hervorgerufen. Niemals mehr würde Wien die frühere Fessel dulden; mit seinem Herzblute stehe es gegen jede Reaktion. Ein Band der Einheit umschlinge alle deutschen Stämme; sie wollen fest zusammenstehen gegen jede Gefahr von Innen und Außen. Beifallsrufen unterbrach häufig den feuerigen Redner und als er geendet, brach ein wahrer Sturm los. Die schwarz-roth-goldene Fahne flatterte, Toaste folgten auf Toaste, das zahlreiche Volk war im Innersten bewegt. Ein Volksfest war es im vollen Sinne, nichts trübte die Heiterkeit, bis am späten Abend ein Störenfried sich einstellte in Gestalt eines heftigen Gewitterregens. Wir aber rufen den biedern Wienern, unsern deutschen Brüdern, auf ihrer schönen Mission ein herzliches Lebewohl zu, und können sie versichern, daß wir niemals jenes Tages, noch jener Gesinnungen vergessen werden, deren Zeugen sie geworden.²⁵

Einige Tage später wurde bekannt, dass der Anführer der Wiener Abordnung ein Betrüger war, der unter dem falschen Namen Dr. Lornée reiste und in München festgenommen wurde. Hierzu ist im Regensburger Tagblatt am 27. August folgende Mitteilung zu lesen.

25 Regensburger Tagblatt vom 22. August 1848, Nr. 231, S. 1115 und 1116.

Die sogenannte Wiener-Deputation, welche eine Fahne hieher bringen sollte, hat ein trauriges Ende gefunden, da ihr Anführer hier als ein Taugenichts, der unter fremden Namen reiste, erkannt und arretirt wurde. Der bayrische Landbote schreibt darüber: Ein Mitglied dieser Deputation wurde gestern als ein Münchner, Namens Erlmayr, erkannt, der sich hier des Diebstahls schuldig machte, nach Wien flüchtete, dort unter dem Namen Lornée studirte, und sich, wie seine Begleiter versichern, durch seinen Lebenswandel die Achtung Aller, die ihn kannten, erwarb. Er wurde gestern Abends arretirt. Das bisherige Auftreten der hiesigen Reaktionspartei läßt uns vermuthen, daß sie diesen Vorfall zu Verdächtigungen aller Art ausbeuten werde, daher beeilten wir uns, die Thatsache mitzutheilen.²⁶

Von diesem Vorfall hatte auch der Regensburger Abgeordnete Adolf von Zerzog in Frankfurt erfahren. Daher spottete der politisch konstitutionell eingestellte Zerzog in einem seiner Briefe über seinen politischen Gegner, den liberal-demokratischen Wortführer Carl Gerster, der dem Betrüger Lornée alias Erlmayr aufgefressen war: *Du lieber Gott! Gerster u. Consorten moechten halt auch a bissl mitthun – laßt's ihnen die Freud! – Auf den Dr. Lornée nauf dürfen sie auch wieder einen Spaß haben!*²⁷

Das weitere Schicksal des Sommerkellers

Der Wirt Georg Amann verstarb 1860²⁸ und der Tegernheimer Sommerkeller wurde 1866 an den Regensburger Hausbesitzer Johann Evangelist Niedermeier versteigert.²⁹ Der neue Eigentümer starb bereits 1869.³⁰ Das „Kalkwerk Funk“ in Schwabelweis besaß schon vermutlich seit den 1880er Jahren den Sommerkeller.³¹ Der Gastbetrieb wurde bis in die 1930er Jahre weitergeführt.³² Bereits vor 1945 wurde der Saal im Hauptgebäude in Arbeiterwohnungen umgebaut.³³ Der

26 Regensburger Tagblatt vom 27. August 1848, Nr. 236, S. 1140.

27 Werner CHROBAK – Emma MAGES, Ein Bayer in der Paulskirche, Die Briefe des Regensburger Abgeordneten Adolf von Zerzog aus der Frankfurter Nationalversammlung 1848/49, Regensburg 1998, S. 91.

28 Bischöfliches Zentralarchiv Regensburg, Sterbematrikel von Tegernheim von 1860.

29 Staatsarchiv Amberg, Bezirksamt Stadtmhof, Nr. 2576; Königlich Bayerisches Kreis-Amtsblatt der Oberpfalz und von Regensburg, Beilage vom 9. Juni 1866, Nr. 49, Sp. 525–526 und vom 15. August 1866, Nr. 75, 748–749.

30 Regensburger Tagblatt vom 7. September 1869, Nr. 246.

31 Staatsarchiv Amberg, Bezirksamt Stadtmhof, Nr. 2576.

32 Laut Anna Scheck, sie war die Tochter des Wirtes Alois Federl aus Tegernheim.

33 Karl APPL (Hg.), Tegernheimer Kriegs-Erinnerungen, berichtet von Johann Kuhn, Pfarrer, in: Tobias Appl (Hg.), Die Pfarrei Tegernheim gestern und heute, Tegernheim 2001, S. 31–46, hier S. 33.

Naturwissenschaftlicher Verein
Montag, den 4. Juli, (bei günstige
Witterung)
Ausflug
mit Familien
nach dem Tegernheimer Keller. **☛**

(Im Falle ungünstiger Witterung wird
Freitag der 6. Juli in Aussicht genommen.)
Abfahrt in Stadthof 4 Uhr 50 M.
Rückfahrt mit Extrazug 10 " 30 "
Zu zahlreicher Beteiligung ladet freundlichst ein
Der Ausschuss.

Abb. 9:
Zeitungsanzeige im
Regensburger Tag-
blatt, 1898



Abb. 10: Lage der beiden Gebäude des ehemaligen Sommerkellers

Keller spielte für den Regensburger „Naturwissenschaftlichen Verein“ geologisch (Tegernheimer Schlucht), entomologisch (Insektenkunde) und gesellschaftlich eine gewisse Rolle, einerseits zur Erholung und Erfrischung von den Exkursionen und andererseits zu den alljährlichen Familienausflügen.³⁴

Im Zuge der „Arisierung“ durch die Nationalsozialisten wurde 1938 das Kalkwerk Funk, das einer „jüdischen“ Erbgemeinschaft gehörte, dem Hermann-Göring-Konzern eingegliedert.³⁵ Damit fiel auch der Sommerkeller an die Reichswerke Hermann-Göring.³⁶ Nach 1945 wurden die Reichswerke aufgelöst und das Kalkwerk firmierte wieder unter dem bisherigen Namen Funk.³⁷ Erst 1964 kam ein Vergleich mit der überlebenden jüdischen Erbgemeinschaft zu Stande.³⁸

Um 1997 stieß das Kalkwerk Funk alle nicht betriebsnotwendigen Liegenschaften ab, so unter anderem das sogenannte „Funk-Haus“ in der Hauptstraße 74 in Tegernheim³⁹ sowie den Tegernheimer Sommerkeller. Die Wohnungen im Sommerkeller waren bis dahin fremdvermietet.⁴⁰

Anschließend kauften zwei Regensburger Privatleute den Keller. Sie beantragten bei der Stadt Regensburg einen Bauplan für die Sanierung und Neugestaltung des Kellers. Nach diesem Plan sollte er zum Wohnen und zur Bewirtschaftung genutzt werden. Die Stadt genehmigte zwar den Wohnzweck, lehnte aber eine Bewirtschaftung ab, da sich der Keller im Naturschutzgebiet befindet.⁴¹ Nach dieser Ablehnung unternahmen die Privatpersonen nichts mehr. Seither steht die Liegenschaft leer und verfällt langsam.

34 August BRUNHUBER, Die geologischen Verhältnisse von Regensburg und Umgebung, Regensburg 1921, 2. Auflage, S. 38, vgl. auch Berichte des naturwissenschaftlichen Vereines zu Regensburg VIII (1900) S. IV; ebenso Regensburger Tagblatt vom 28. Juni 1898.

35 Helmut HALTER, Stadt unterm Hakenkreuz, Kommunalpolitik in Regensburg während der NS-Zeit, Regensburg 1994, S. 188.

36 Gemeindearchiv Tegernheim, Sollbuch und Hebeliste von 1940. Die Quellenangabe bezieht sich auf das Funk-Haus Nr. 95 in der Hauptstraße 74 in Tegernheim. Analog gilt die Angabe auch für den Sommerkeller.

37 Gemeindearchiv Tegernheim, Sollbuch und Hebeliste von 1949/50. Die Quellenangabe bezieht sich auf das Funk-Haus Nr. 95 in der Hauptstraße 74 in Tegernheim. Analog gilt die Angabe auch für den Sommerkeller.

38 Dietmar CRAMER, Die Geschichte von Walhalla Kalk, Der Weg von den Pionieren zur HeidelbergCement AG, 150 Jahre Kalkindustrie Regensburg, Heidelberg 2013, S. 52.

39 Gemeindeverwaltung Tegernheim.

40 Laut Gerhard Schröder, damaliger Liegenschaftsbeauftragter für die Liegenschaften des Kalkwerks Funk.

41 Laut Gerhard Schröder (wie Anm. 40).



Abb. 11: Der Sommerkeller im Jahr 2008. Im Bildhintergrund das ehemalige Sommerhaus. Im Bildvordergrund (rechts) der Rest des Hauptgebäudes. Ein Teil des Hautgebäudes wurde am 9. Dezember 1944 durch einen Bombenangriff zerstört. Ein Zeitzünder durchschlug zunächst das Dach des ehemaligen Saals. Als der Zeitzünder explodierte wurde auch das gut gebaute Kellergewölbe zerstört.⁴² Das Gebäude wurde nicht mehr vollständig aufgebaut.

Bildnachweis:

- Abb. 1: Stadt Regensburg, Bilddokumentation
- Abb. 2: Raimund Roser, Chronik der Gemeinde Tegernheim, hg. von der Gemeinde Tegernheim, Tegernheim 1992, S. 98
- Abb. 3: Staatsarchiv Amberg: Landgericht ä.O. Regenstauf, Nr. 369
- Abb. 4: Hans-Joachim Graf
- Abb. 5: Tegernheim: Bilddokumente aus der Vergangenheit, Zusammenstellung alter Fotografien, die in der Ausstellung „Foto- und Archivmaterial aus Tegernheim“ anlässlich der 1100-Jahrfeier ausgestellt wurden, ergänzt mit kleinen Anekdoten und eine ausgewählte, bildliche Zusammenfassung der Aktivitäten im Festjahr 2001, Herausgeber Gemeinde Tegernheim, Tegernheim 2002, S. 59.

⁴² Karl APPL, Kriegs-Erinnerungen (wie Anm. 33) S. 33-34.



Abb. 12: Der Sommerkeller im Jahr 2018, links das Sommerhaus, rechts das Hauptgebäude

Abb. 6: Johanna Gerl

Abb. 7: Museum der Stadt Regensburg, Historisches Museum, Vgl. auch Raimund Roser, S. 101

Abb. 8: Stadt Regensburg, Bilddokumentation

Abb. 9: Regensburger Tagblatt vom 28. Juni 1898

Abb. 10: Geobasisdaten: Bayerische Vermessungsverwaltung Nr. 3/19

Abb. 11: Hans-Joachim Graf

Abb. 12: Hans-Joachim Graf